Eschatologische Spuren – aktuell

1. Der Glaube an die Wiedergeburt

Ein breites Spektrum

Die Grundidee

Der Glaube an die Wiedergeburt kennt in den verschiedenen Zeiten und Gruppen viele Facetten, so dass jeder Versuch einer kurzen Beschreibung unzulänglich ist. **Gemeinsam** ist am ehesten die Vorstellung, dass alles Leben unauflöslich zusammenhängt und sich in Zyklen des Werdens und Vergehens bewegt und wiederholt. Dabei gibt es keinen Anfang und kein Ende (→ S. 12 f). In diesem ewigen Kreislauf bewegen sich auch die Menschen, Tiere und selbst die Götter. Darum wird auch der einzelne Mensch nach seinem Tod in einem anderen Menschen oder in einem Tier wiedergeboren. In manchen Richtungen erhält jeder mit der Wiedergeburt den Lohn oder die Strafe für sein bisheriges Dasein. Insofern hängt an diesem Wiedergeburtsglauben auch die Vorstellung einer gerechten Weltordnung. Was jemand war, ist oder sein wird, hat er nicht einem blinden Schicksal, sondern allein sich selbst zu verdanken.

Das »Wie«

Zum »Wie« der Wiedergeburt gibt es höchst unterschiedliche Vorstellungen. Manche sind **konkret**, so wenn man sich zu erinnern glaubt, man sei in einem früheren Leben der Sohn eines ägyptischen Pharaos, eine griechische Sklavin, ein Matrose des Kolumbus oder eine irische Fürstin gewesen. Ähnlich ist es, wenn man erwartet, im nächsten Leben ein Philosoph oder ein Fisch zu werden. Andere Vorstellungen sind **weniger anschaulich**, so wenn man annimmt, im nächsten Leben »irgendwie« weiter zu existieren.

Heute verbreitete Formen

❖ In vielen heutigen Formen des Wiedergeburtsglaubens ist der **religiöse Kontext** dieser Lehre und ihr **asiatischer Hintergrund** eher unbewusst und meist unbekannt.

❖ Stärker als der religiöse Bezug ist in einer heute verbreiteten Variante eine **hedonistische Komponente** erkennbar, die auch sonst im Leben vieler Zeitgenossen anzutreffen ist. Diesem Glauben liegt der Wunsch zugrunde, in einem späteren Leben das nachholen zu können, was man im jetzigen Leben verpasst hat. Das einmalige Leben genügt nicht, um alle Möglichkeiten und Chancen des Daseins kennenzulernen und sich voll selbst zu verwirklichen. Man erhofft sich einen nie endenden Konsum. Kritiker bezeichnen diesen Wiedergeburtsglauben als »**Hedonismus über den Tod hinaus**« und »**Recycling des Lebens**«. Demgegenüber haben der Hinduismus und der Buddhismus (→ S. 126 f) eher eine negative Einschätzung der Wiedergeburt, weil sich durch sie das Leiden der Menschen ständig fortsetzt.

❖ Wiederholt sind seit den 1950er Jahren **Berichte** aufgetaucht, wonach sich Menschen genau an ihre frühere Existenz erinnern und erstaunlich präzise Details aus der Kultur ihres früheren Daseins kennen. Bei Nachforschungen ließen sich aber fast immer plausible Erklärungen für diese »Erinnerungen« finden, sodass die Wissenschaften skeptisch bleiben.

Wiedergeburt

Wer nicht will, wird nie zunichte,
Kehrt beständig wieder heim.
Frisch herauf zum alten Lichte
Dringt der neue Lebenskeim.

Keiner fürchte zu versinken,
Der ins tiefe Dunkel fährt.
Tausend Möglichkeiten winken
Ihm, der gerne wiederkehrt.

Dennoch seh ich dich erbeben,
Eh du in die Urne langst.
Weil dir bange vor dem Leben,
Hast du vor dem Tode Angst.

Wilhelm Busch (1832–1906)

Die christliche Ablehnung

Eine einmalige, linear ausgerichtete Geschichte

Im Glauben der Christen hat die Wiedergeburtslehre keinen Platz. Sie sind davon überzeugt, dass Gott die Welt am Anfang der Zeit geschaffen hat und sie am Ende der Tage zur Vollendung führen wird. Die Welt und jeder einzelne Mensch haben eine einmalige Geschichte (→ S. 12), die ihr Ziel außerhalb der Geschichte hat. In diesem linearen Prozess hat ein zyklisches Weltverständnis keinen Platz. Nur wo an dieses geglaubt wird, wie z. B. im Hinduismus und Buddhismus, ist die Wiedergeburtslehre in sich stimmig.

Ein anderes Verständnis von gerechter Weltordnung

Der Gedanke einer gerechten Weltordnung ist mit der Wiedergeburtslehre nicht so eindeutig verknüpft, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wenn dieses Leben der Lohn für das vergangene ist, muss auch das vergangene Leben wieder der Lohn eines noch früheren Lebens gewesen sein. Bei dieser Betrachtung kann man nie an ein Ende kommen und darum letztlich niemanden, auch nicht sich selbst, für sein Dasein verantwortlich machen, sondern nur die ewige Weltordnung oder ein anonymes Schicksal.

Ablehnung eines einseitigen Hedonismus

Gegen die hedonistische Variante der Wiedergeburtslehre steht die ganze Bibel, wenn sie die Bestimmung des Menschen nicht in Selbstverwirklichung und Lustgewinn sieht, sondern ihn auf Gott, den Nächsten und in diesem Zusammenhang auch auf sich selbst bezieht.

❖ Der Glaube an die **Wiedergeburt** (lat.: »Reinkarnation« = »Wiederverkörperung«) ist heute weltweit verbreitet. Er ist mit dem Glauben an die Seelenwanderung verwandt. Seit Jahrtausenden ist er in vielen Religionen und Regionen der Welt nachweisbar. Von griechischen Philosophen wie Pythagoras, Empedokles und Platon wurde er vertreten. Heute ist er vor allem im Hinduismus und Buddhismus (→ S. 126 ff), verbreitet. Darüber hinaus hat er gerade in den Gegenden, in denen die Religionen in eine tiefgehende Krise geraten sind, breite Zustimmung gefunden. Er findet sich bei uns z. B. in vielen Formen der Esoterik, des Spiritismus, in der Theosophie (Helena Petrovna Blavatsky,1831–1891) und Anthroposophie (Rudolf Steiner, 1861–1925).

❖ **Statistische Erhebungen**, soweit diese möglich sind, sprechen davon, dass etwa **10–30 Prozent** der Menschen überall in der Welt an ihre Wiedergeburt glauben.

❖ Die monotheistischen Religionen, also das **Judentum, Christentum und der Islam** (→ S. 12, 122 ff), lehnen den Glauben an die Wiedergeburt aus theologischen Gründen ab. Doch kommt er auch hier in kleineren, oft mystisch orientierten Gruppierungen vor.

1 Zum Glauben an die Wiedergeburt im **Hinduismus** und **Buddhismus**: → S. 126 ff; zur philosophischen Wiedergeburtslehre der **Natur**: → S. 61; zum **linearen und zyklischen Zeitverständnis**: → S. 12 f.

2 Nennen Sie Gründe, warum so viele Menschen **an die Wiedergeburt glauben**. Diskutieren Sie das Pro et Contra.

3 Alternativer Vorschlag: Führen Sie eine **Befragung** über die Art und die Motive für den Glauben an die Wiedergeburt bei uns durch.

4 Warum ist die Lehre von der Wiedergeburt mit Grunddaten des christlichen Glaubens **unvereinbar**?

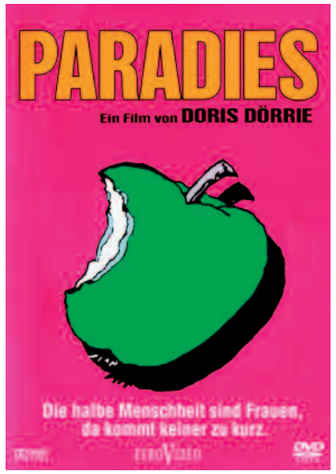
5 Glaube an die Wiedergeburt und **Second Life** im Internet – In welchem Verhältnis stehen beide?

2. Die Säkularisierung des Paradieses

Das Wort »**Paradies**« stammt ursprünglich aus dem Persischen und bedeutet dort »umzäumtes Gebiet« und »Garten«. In der **Bibel** ist die Erzählung vom Paradies (auch: »**Garten Eden**«) eine alte Sinngeschichte vom Anfang und Ende der Welt und des Menschen (→ S. 100). Oft ist da mit der räumlichen Vorstellung »Paradies« eine gute unmittelbare **Beziehung des Menschen zu Gott** gemeint.

Jan Breugel d. Ä. (1568-1625), Der Garten Eden (Anfang 17. Jh.). Das biblische Motiv des Paradieses ist weithin säkularisiert. Adam und Eva, hier ganz klein im Hintergrund rechts, stehen nicht mehr im Mittelpunkt. Dominant sind die vielen Tiere, die paarweise auftreten und friedlich miteinander leben. Sie bewegen sich in schöner Landschaft mit reicher Baum- und Blumenpracht. Der Künstler ist wohl vor allem an der Flora und Fauna interessiert, die ihn noch von fern an das Paradies erinnern.

Paradies-Inflation



❖ Badeorte, Ferienwohnungen und Strände werden als »paradiesisch« angepriesen.
❖ Restaurants und Wellnesshotels tragen den Namen »Paradies«.
❖ Ein nächtliches Feuerwerks-Spektakel an einem Fluss nennt sich »Paradies in Flammen«.
❖ Ein Wäschegeschäft bietet Kissen und Matratzen »in Paradiesqualität«.
❖ Eine von Umweltschäden verschonte Landschaft ist »das letzte Paradies«.
❖ Wo man CD-Cover kaufen kann, ist man im »Cover-Paradies«.
❖ Von der modernen Kunst und Literatur sagt man, sie sei »auf der Suche nach dem verlorenen Paradies«.
❖ Hellseherinnen und Heilerinnen nennen sich mit Vornamen »Paradies«.
❖ Es gibt ein Erotik-Paradies, ein Kinder-Paradies, ein Steuer-Paradies u. ä.
❖ In den Medien heißt die Heimat von Terroristen »das Paradies der mordenden Selbstmörder«.
…

Paradies und Paradiese

❖ Während der Glaube an das von Gott geschenkte Paradies heute im Schwinden ist, macht sich weithin die **Sehnsucht nach einer irdischen Entsprechung** breit. So wird der Begriff »Paradies« säkularisiert, d. h. unter Verzicht auf seine religiöse Dimension auf unsere Lebenswelt bezogen. In der bildenden **Kunst** spielt das irdische Paradies ebenso eine große Rolle wie in **Gewerbe**, **Werbung** und **Alltagsleben**. Offensichtlich haftet dem Begriff seit biblischen Zeiten etwas Verlockendes an, auf das viele Menschen nicht verzichten wollen, auch wenn sie wissen, dass das ihnen angepriesene Paradies nicht zum Nennwert zu haben ist. Oft ist etwas wehmütig vom »**verlorenen Paradies**« die Rede.
❖ Man braucht diesen Gebrauch des Begriffs nicht unbedingt zu kritisieren und kann ihn gelegentlich sogar originell und witzig finden. Aber – und das lässt sich nicht übersehen – jedes irdische Paradies täuscht über die Tatsache hinweg, dass es Leid, Schuld und Tod nicht beenden kann, während das biblische Paradies gerade die Freiheit von Leid, Schuld und Tod meint.

1 **Biblische Aussagen** zum Paradies: Gen 2, 4-25; Sir 40, 27; Lk 23, 43; 2 Kor 12, 4; Offb 2, 7.
2 Warum wird der biblische Begriff »Paradies« heute so oft **in nichtreligiöser Bedeutung** benutzt?
3 Manche meinen, die häufige Verwendung des Wortes »Paradies« weise auf einen **psychischen Verdrängungsmechanismus** hin. Was meinen Sie dazu?
4 Suchen Sie Beispiele für eine ähnlich säkularisierte Verwendung anderer eschatologischer Begriffe wie **»Himmel«, »Hölle«, »Fegefeuer«, »Engel«** u. a. Was geschieht mit diesen Begriffen in den neuen sprachlichen Kontexten?
5 Informieren Sie sich über die Paradiesvorstellung der **Muslime**: → S. 124 f.

Projekt
Leben über den Tod hinaus – ein Menschheitsglaube

❖ Dieses Projekt sollte **fächerverbindend** die Kurse Evangelische Religion, Philosophie, Ethik, Geschichte und Kunst einbeziehen. Ziel das Projektes ist es, verschiedene Formen des Jenseitsglaubens in Geschichte und Gegenwart kennenzulernen, zu verstehen, zu analysieren und zu bewerten.
❖ Als **Produkt** des Projekts könnte eine Text- und Bildersammlung entstehen, die wichtige Details dieses universellen Glaubens in einem kleinen Arbeitsbuch, Katalog und/oder in einer kleinen Ausstellung aufzeigt.
❖ In die Arbeit können folgende **Elemente** aus den verschiedenen Religionen einbezogen werden: Gebete, Bekenntnisse, Zeugnisse von einzelnen Personen, Brauchtum, Sterberiten und Grabbeilagen, Grabanlagen. Dabei sollte man auf Ähnlichkeiten und Unterschiede bei Begriffen wie Fortleben, Unsterblichkeit, Wiedergeburt, Gericht, Strafe und Lohn, Unterwelt, Himmel, Ewigkeit u.a. achten.
❖ Für die Arbeit kommen einige Beispiele des Jenseitsglaubens aus **folgenden Bereichen** in Frage, z. B.
- Ägypten, Mesopotamien, Griechenland, Römisches Reich, germanische Stämme
- außereuropäische Völker, z. B. Indianer, Eskimos, Feuerländer
- die großen nichtchristlichen Religionen: Hinduismus, Buddhismus, Islam
- das Judentum
- das Christentum

❖ Bei der Arbeit an den ausgewählten Texten und Bildern lassen sich je nach Thema folgende unterschiedliche **Perspektiven** und **Methoden** berücksichtigen:
- **historisch**: die Exempel in ihrer geschichtlich/sozialen/kulturellen Umwelt deuten,
- **kunsthistorisch, symbolisch**: ihre Sprache, Symbolik, Bildwelt und ästhetischen Rang verstehen,
- **psychologisch, politisch**: ihre Wirkung auf den Einzelnen und die Gesellschaft beschreiben,
- **religionswissenschaftlich**: die unterschiedlichen Strukturen herausarbeiten und sie in bestimmte Gruppen einteilen,
- **zeitgeschichtlich**: Gründe für ihren steigenden oder schwindenden Einfluss in Geschichte und Gegenwart suchen,
- **philosophisch:** ihren Wert- und Wahrheitsgehalt einer philosophischen Kritik unterziehen; die angewandten Maßstäbe kritisch reflektieren,
- **theologisch**: sie aus der Sicht des christlichen Glaubens beurteilen.

❖ **Hilfen** für das Projekt: M 1 und M 4, viele Hinweise in diesem Arbeitsbuch.
Gegebenenfalls ist ein Besuch eines Friedhofs und/oder eines Beerdigungsinstituts angezeigt.

3. Todesriten heute

❖ Die **Bestattungsriten aller Zeiten** zeigen eindringlich, welche Vorstellungen die Menschen von Leben und Tod, von Vergänglichkeit und Unsterblichkeit, von Immanenz und Transzendenz haben.

❖ Der Pluralismus eschatologischer Vorstellungen unserer Zeit lässt sich anschaulich an den heutigen Bestattungsriten ablesen. Während hier noch vor wenigen Jahrzehnten ein **christliches Begräbnis** mit Requiem, Predigt, Gebeten für den Toten am Grab und einem christlichen Symbol in der Todesanzeige und auf dem Grab (Kreuz, Bibeltext, Engel u.a.) die Regel war, werden heute auch viele andere Bestattungsriten praktiziert, die nur noch wenige, oft überhaupt keine Beziehungen zum christlichen Glauben haben. Sie reichen in ihren Gegensätzen auf einer breiten Skala von einer lieblosen »Entsorgung« der Toten bis zu einer phantasiereichen und meist auch kostspieligen Individualisierung der Bestattung.

❖ Manchen Bestattungsriten liegt der **Menschheitstraum** zugrunde, der Mensch könne im Kreislauf der Natur oder durch spätere Wiederbelebung **lange oder auch ewig leben**.

❖ Der Umgang mit den Verstorbenen hat Einfluss auf das **Selbstverständnis der Lebenden**, da sie wissen, dass sie auch selbst unweigerlich auf den Tod zugehen.

1 Welche Formen der Bestattung werden von **Christen** bevorzugt?
2 Warum ist die **Feuerbestattung/Einäscherung** Christen heute erlaubt, während sie bis 1964 durch das Kirchenrecht verboten war?
3 Welche Formen der **Naturbestattung** sind mit dem christlichen Glauben vereinbar, welche nicht?
4 Beschreiben Sie den Glauben, der sich aus **heutigen Formen der Bestattung** erschließen lässt.

Christliche Bestattung

❖ Die häufigste Form der christlichen Bestattung ist die **Beerdigung bzw. das Begräbnis**, bei der ein Sarg mit den sterblichen Überresten des Toten in ein Grab gegeben wird. In dem Wort »Beerdigung« schwingt das Wort »Erde« mit. Vorher findet in der Regel ein Totengottesdienst (»Requiem«) statt, nachher ein Gedächtnismahl.

❖ Seitdem die **Feuerbestattung** nicht mehr eindeutig mit der Leugnung der Auferstehung verbunden wird, ist auch diese Form der Bestattung Christen erlaubt. Sie wird mehr und mehr auch für Christen gewählt.

Formen der Naturbestattung

In letzter Zeit sind Bestattungen in der freien Natur häufiger geworden. Darin manifestiert sich der Glaube, dass der Mensch aus der Natur kommt und zu ihr zurückkehrt. Er wird wieder in den **ewigen Kreislauf des Werdens und Vergehens** (→ S. 12 f) aufgenommen. Den Angehörigen soll diese Formen der Bestattung Trost in ihrer Trauer um den Verstorbenen spenden.

❖ Wo die Naturbestattung **christlich** als Alternative zur Beerdigung auf dem Friedhof (»Kirchhof«) verstanden wird, kann sie an den Satz aus der Liturgie des Aschermittwochs erinnern: »Gedenke, o Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst«. Zum Tod: → S. 28 ff.

❖ Bei der **Baumbestattung** wird die Urne mit der Asche des Verstorbenen unter einem einzelnen Baum oder in einem Wald (»Waldesruh«, »Friedwald«) vergraben. Man glaubt, dass sich die Asche im Wurzelbereich von Bäumen rasch auflöst und der Tote alsbald in den Kreislauf der Natur gelangt. Ein kleines Schild mit dem Namen des Toten wird an den Baum geheftet. Gelegentlich wird für diese Baumbestattung eine besonders schöne Lage in der Natur gesucht, z. B. der Hang eines Berges, ein Felsen, die Küste des Meeres oder eine ruhige Stelle an einem Fluss. Für die Angehörigen entfällt in der Regel die Pflege des Grabes.

❖ Der **Wiesenbestattung** liegen ähnliche Vorstellungen zugrunde. Sie erfolgt dadurch, dass die Urne auf einem Wiesenstück begraben wird.

❖ Bei der **Luftbestattung** wird die Asche des Verstorbenen während einer Ballonfahrt dem Luftraum übergeben, so dass sie sich über der Erde ausbreiten kann.

❖ Bei einer **Seebestattung** wird eine spezielle Seeurne mit der Asche des Verstorbenen von einem Schiff aus auf hoher See versenkt. Der Kapitän hält dabei die Trauerrede. Für diese Art der Bestattung dürfen nur ausgesuchte Stellen auf hoher See außerhalb der Dreimeilenzone benutzt werden. Die Angehörigen erhalten eine Urkunde mit dem genauen Platz der Bestattung.

❖ Vereinzelt gibt es schon eine **Bestattung im Weltall**, wobei eine kleine DNA-Probe und ein Foto des Toten in einer Kapsel mit einer Rakete ins All geschossen werden. Damit ist gelegentlich die Hoffnung verbunden, dass der Tote vielleicht in fernen Welten mit Hilfe der DNA-Probe noch einmal geklont wird. Eine Variante dieser Form, die **Mondbestattung,** soll in Vorbereitung sein.

❖ In den USA werden in Verbindung mit dem Gedanken des Naturschutzes neuerdings auch umweltfreundliche **Ökobestattungen** durchgeführt, wenn z. B. aus der Asche der Toten mit der Beimischung von etwas Beton ein künstliches Riff geschaffen wird, das Korallen und Meerestieren Lebensraum bieten soll.

Einfrierung

Manchmal nehmen die Angehörigen an, der Mensch sei nicht wirklich tot, solange das menschliche Gehirn noch nicht zersetzt sei, auch wenn er für tot erklärt und zur Bestattung freigegeben wurde. Vielleicht werde in Zukunft einmal ein medizinisch-technisches Verfahren entwickelt, durch das die Krankheit geheilt werden könne, an der er »gestorben« ist. Er werde dann weiter leben, weil er dann sein Gehirn wieder benutzen könne. Vor allem in den USA empfehlen und praktizieren deshalb Bestattungsunternehmen die sehr kostspielige Konservierung eines Menschen bei tiefen Temperaturen unter –125° C. Dann wird der Leichnam in einen mit flüssigem Helium gefüllten Behälter gelegt, der in besonderen Fällen auch atombombensicher sein soll. Während die meisten Mediziner diese Erwartung für absurd erklären, weil durch die hohe Kälte alle Organismen lebensunfähig werden, verwendet Science Fiction diese Konservierung gern, z. B. für die bemannte Raumfahrt in die abgelegensten Gebiete des Kosmos.

Diamantbestattung

Bei der **Diamantbestattung** werden Teile der Asche zu einem synthetischen Diamanten verarbeitet, der bewirken soll, dass die Hinterbliebenen den Toten ständig um sich haben.

Anonyme Bestattung

In den letzten Jahren ist auch die anonyme Bestattung häufig geworden, bei der der Tote, der meist zu den sozial Schwachen gehört, auf einem Gemeinschaftsfeld beigesetzt wird, ohne dass die Angehörigen und Freunde, sofern es diese noch gibt, den Zeitpunkt oder den Ort der Bestattung kennen. Dabei gibt es keinen Hinweis auf den Namen des Toten. Wer so beerdigt wird, macht niemandem mit der Grabpflege Arbeit und verursacht für die Überlebenden oder das Sozialamt nur geringe Kosten. Er verschwindet bald aus dem Gedächtnis der Nachwelt.

Todesriten heute

❖ Heute bieten **Bestattungsunternehmer** religiöse Dienstleistungen an und werben um Kunden. Sie stellen Riten für die Beerdigung zusammen, tragen selbst Trauerkleidung und spenden den Angehörigen Trost, indem sie Worte von Philosophen oder Dichtern zitieren und interpretieren.

❖ Die **alten Trauerriten** verlieren mehr und mehr an Bedeutung. Kaum die Hälfte der Bevölkerung legt noch Wert auf eine Traueranzeige und schwarze Trauerkleidung. Gelegentlich treten an die Stelle einer Trauerfeier ein Sektempfang oder eine Party. Manchmal wird diese Modernität überboten, so wenn die aufgebahrte und kosmetisch zugerichtete Großmutter zum spirituellen Wellness-Event wird.

❖ Auch bislang ungewöhnliche **Grabbeigaben** sind beliebt, z. B. Wein- oder Bierflaschen, Zigarettenschachteln, Lieblingshut, Fotos, Handy, CD's u. a. Fußballfans werden in einer Urne mit der Form eines Fußballs bestattet. Für Kölsche Jecke werden Karnevalslieder gesungen.

4. Eine neue Schöpfung durch die Wissenschaft

❖ Die biblische Eschatologie weiß von einer »**neuen Schöpfung**« (2 Kor 5, 17; Gal 6, 15) von einem »**neuen Menschen**« (Kol 3, 10; Eph 2, 15; 6, 24) und von einem »**neuen Leben**« (Röm 6, 4). Heute versuchen die Wissenschaften manchmal, die Schöpfung, den Menschen, und das Leben »neu« zu machen.

❖ Vor allem von der **Gentechnik** erwarten die Menschen bisher unbekannte Formen des Lebens. Sie schicken sich an, durch gezielte genetische Eingriffe den Verlauf der Evolution nicht mehr der Natur zu überlassen, sondern durch menschliche Ideen entscheidend zu ändern und zu optimieren. So wollen sie die langsame biologische Evolution durch eine rasche **kulturelle Evolution** ablösen. Dabei wird eine säkularisierte Form der Eschatologie etabliert.

❖ Für die christliche **Theologie** ergibt sich daraus – wie für jede humane **Ethik** – die Frage, welche der angestrebten Forschungsziele wünschenswert und verantwortbar sind und welche einen Eingriff in Gottes Schöpfung bedeuten, der den Menschen versagt bleiben muss, wenn sie sich nicht selbst in ihrem Selbstwert zerstören wollen. Es ist grundsätzlich zu klären, ob wir alles tun dürfen, was wir können und wo Verantwortung endet und Machbarkeitswahn beginnt.

Szenario 2095

***Peter Schott**, Naturwissenschaftler und in der Umweltbewegung aktiv, lässt seinen Erzähler in »Szenario 2095« auf die Anfänge des 21. Jahrhunderts zurückblicken, in dem Stammzellenforschung und therapeutisches sowie reproduktives Klonen kontrovers diskutiert wurden. Detailliert zeichnet er nach, wie weite Teile der Bevölkerung rasch von der Erlaubtheit dieser Forschungen überzeugt wurden, weil damit die Hoffnung auf die Heilung von Krankheiten und vielschichtige ökonomische Vorteile verbunden sind. Gesetzliche Schranken werden zu Fall gebracht und nicht revidierbare Entwicklungen eingeleitet. Er mahnt zu einer Auseinandersetzung mit den zu erwartenden Auswirkungen von Gen- und Nanotechnologie.*

Wir schreiben das Jahr 2095.

❖ Dank der Fortschritte der Biotechnik sind die **Grenzen zwischen Mensch, Tier und Maschine** längst verwischt. »Tiere mit Bewusstsein« sind in der Entwicklung.

❖ Der **Cyborg**, eine gentechnisch kreierte Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine, ist schon Realität geworden.

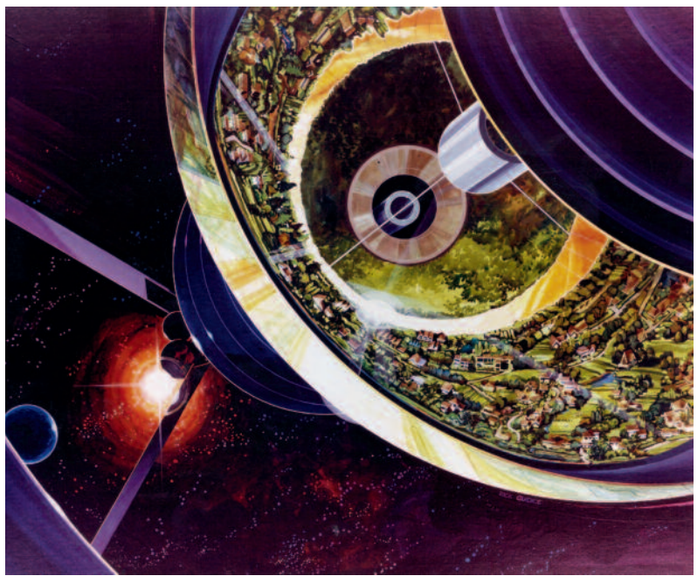
❖ Der sogenannte **Biochip,** auf dem sich eine große Zahl biologischer Eigenschaften speichern lässt, ist im menschlichen Organismus weitgehend obligatorisch.

❖ Die **Nanotechnologie** macht es möglich, die Informationsverarbeitung im Gehirn zu steuern, biochemische Reaktionen im Zellkern auszulösen und auf DNA-Sequenzen zusammenzubauen. Der Konsum herkömmlicher Medikamente ist inzwischen auf ein Minimum gesunken.

❖ Ein **ökonomisch orientierter Humanismus** und eine **neue Vernunft** haben sich herausgebildet.

❖ Wenige global operierende Konzerne teilen sich die beträchtlichen Gewinne aus **Gen- und Klontechnik** und haben nationale Regierungen und internationale Organisationen fast zur Bedeutungslosigkeit verurteilt.

Peter Schott



Zylindersiedlung in Weltraumrad

1 Erklären Sie, was **Dyson** mit **biologischer und kultureller Evolution** meint.
2 Was halten Sie von den **Prognosen** für die Zukunft?
3 Entwickeln Sie ethische **Regeln**, die für die neue Entwicklung gelten könnten.
4 Welche Perspektiven kann das **Christentum** in diesen Zukunftsprozess einbringen?
5 Ein Text von **Kunert**: → S. 56.

Die Zeit nach Darwin – Kulturelle Evolution

***Freeman Dyson**, englisch/US-amerikanischer Physiker und Mathematiker an der berühmten Universität Princeton (USA), hat sich immer für unkonventionelle Forschungsrichtungen eingesetzt. Berühmt wurde die nach ihm benannte **Dyson-Sphäre** (1960), ein Konstrukt, das einer fortgeschrittenen Zivilisation ermöglichen soll, einen Stern kugelförmig zu umschließen, um dessen Energie optimal nutzen zu können. Auf ihn geht auch der **Dyson-Baum** zurück, der so gezüchtet werden soll, dass er auf einem anderen Planeten wachsen kann, damit dort neue Lebensmöglichkeiten für Menschen entstehen.*

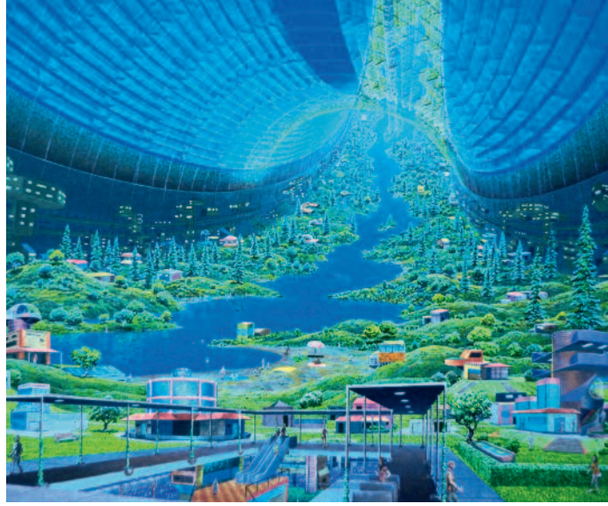
*Dyson erhielt zahlreiche internationale **Ehrungen und Preise**, u. a. den Templeton-Preis (2000) für Arbeiten zur Verbindung von Naturwissenschaften und Religion, den vor ihm schon Mutter Teresa von Kalkutta und Frère Roger Schutz von Taizé erhalten hatten. Über einen Artikel von ihm in der »New York Review of Books« schrieb die FAZ am 11. 8. 2007:*

... Während viele seiner Landsleute mental noch nicht einmal im Darwin-Zeitalter angekommen sind, läutet der dreiundachtzig Jahre alte Dyson (geb. 1923) in einem Essay bereits das Zeitalter nach Darwin ein. Die Menschheit werde die von Darwin beschriebene Aufspaltung der Natur in Arten mittels Biotechnologie überwinden, der Gentransfer von einer Art zur anderen werde zum Modus operandi (lat.: gängige Arbeitsweise) einer neuen Welt. »Sobald eine neue Generation von Kindern herangewachsen ist, die mit Biotechnologiespielen groß geworden ist so wie unsere Enkel jetzt mit Computerspielen, wird Biotechnologie nicht mehr verrückt oder fremdartig erscheinen«, schreibt Dyson. »Open-Source-Biologie« werde der Menschheit Zugang zu billiger und unbegrenzter Sonnenenergie verschaffen.

Schon 1999 hatte Dyson in einem Buch mit dem Titel »Die Sonne, das Genom und das Internet« eine Renaissance des ländlichen Raums durch »grüne Biotechnologie« in Aussicht gestellt. Die Sonne sorgt überall für Energiezufluss, die veränderten Genome schaffen Pflanzen, die Sonnenlicht billig in chemische Treibstoffe verwandeln können, und das Internet beendet die intellektuelle und wirtschaftliche Isolation der Landbevölkerung. Nun erweitert er diese Vorstellung zu einem Lob »grüner Technologie«: Gentechnisch veränderte Regenwürmer würden in Zukunft Aluminium und Titan aus dem Boden extrahieren so wie genveränderte Algen Gold und Magnesium aus dem Meer. Die Städte seien mit »grauer Technologie« groß und mächtig geworden, auf Kosten der Dörfer und des Landes. Nun könne sich die Fließrichtung der Wirtschaftsmacht wieder umkehren: »Durch ein präzises Verständnis von Genen und Genomen können wir Pflanzen gezielt statt durch Versuch und Irrtum so verändern, dass sie höhere Erträge bringen, besseren Nährwert haben und gegen Krankheiten resistent sind.«

Dyson als Industrielobbyisten abzutun wäre vermessen. Mit großer intellektueller Eleganz stellt er in seinem Essay die Entwicklung in einen größeren Zusammenhang: Im ersten, »vordarwinistischen« Abschnitt der Naturgeschichte hätten die Urbakterien ihr Erbgut freimütig untereinander ausgetauscht. Unnatürlich sei der »horizontale Gentransfer« mitnichten. Erst nach einer Milliarde Jahren habe die Phase der Artbildung und damit der Auftrennung von Genomen begonnen, die Darwin zur Grundlage seiner Evolutionstheorie gemacht habe. Die Menschheit stehe nun am Anfang eines neuerlichen Zeitalters freien Genaustauschs, mit ihr selbst als Moderator des Prozesses.

Christian Schwägerl (geb. 1968)



Computermodell einer planetarischen Stadt

Gott spielen?

❖ Heute hält man es schon für denkbar, dass man tausende **Himmelskörper** im Weltall aufsucht, auf denen sich menschliches Leben entfalten kann.

❖ **Designer-Sperma** wird aufgrund gentechnischer Manipulationen an der menschlichen Keimbahn möglich, indem fremde Gene in die Spermienzelle eingepflanzt werden. So werden gewünschte Eigenschaften beim Nachwuchs garantiert. Wenn dieses Sperma auch noch patentiert wird, können unvorstellbare Gewinne erzielt werden.

❖ **Gespenstische Labortiere** sind zu erwarten, die zweckmäßiger arbeiten können und an denen man besser experimentieren kann, indem man sie z. B. mit Krebszellen infiziert, um an ihnen Heilungsmethoden zu studieren.

❖ Schon denkt man daran, **aus unbelebter Materie Leben** entstehen zu lassen.